

Ausstellungsreihe „In Radebeul geboren“

Friedrich Porsdorf

1938	in Radebeul geboren
1957	Abitur in Dresden
1957-1962	Studium der Malerei bei Kurt Robbel, Walter Womacka und Arno Mohr an der Kunsthochschule Berlin
1962	Diplom ebenda
1962-1969	freischaffende Tätigkeit als Maler, Grafikdesigner und künstlerischer Mitarbeiter am Institut für Baugebundene Kunst der KHB
1969-1970	Aspirantur (Malerei und Lehrvorbereitung) an der Kunsthochschule Berlin
ab 1970	Beginn der Lehrtätigkeit: künstlerische Grundlehre – Zeichnen + Gestalten, Malerei + Farbtheorie
1977-1979	künstlerischer Leiter der Abteilung Restaurierung an der KHB
1980	Berufung an die Kunsthochschule Berlin für künstlerische Grundlagen und Malerei
1993	Neuberufung an die KHB für Künstlerische Grundlagen
2003	Honorarprofessur und ab
2004	freiberuflich tätig, lebt und arbeitet in Berlin
ab 1963	zahlreiche Personalausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland
ab 1974	öffentliche Auftragsarbeiten: Tafel- und Wandmalerei.

Werke von Friedrich Porsdorf befinden sich in öffentlichen und privaten Sammlungen im In- und Ausland.



„Ob in Radebeul oder Meißen, ob auf Hiddensee, am Mittelmeer oder am Atlantik unterwegs, ohne das der Maler den Bezug zur Realität je verleugnen würde, setzt er die Textur von Landschaft und die Strukturen des Gebauten um in Bilderfindungen. Hier betont er die Dramatik von Licht und Schatten, da ordnet er die Vielfalt der Formen in der Natur zu überschaubaren Gliederungen, lässt sich von Flächigkeit oder Räumlichkeit des Motivs inspirieren, folgt dem Rhythmus oder dem Farbklang des Gesehenen. Seine Umsetzungen auf der Leinwand können die Grenzen des Gegenständlichen sprengen und sich abstrakten Kompositionen nähern.“

Sabine Sülflohn

In seiner Malerei zeigt er eine erfrischende Art der Gegenstandsgewinnung und mutiges, freies Farbverhalten. Was vor der Natur entsteht, das unmittelbare visuelle Erlebnis, ist bei Porsdorf Malerei in ihrer ganz reinen, ursprünglichen Form. Er steht in der Traditionslinie einer Bildauffassung, deren Impuls und Intension sich immer wieder aus der sinnensfreudigen Wirklichkeitserfahrung herleitet. Für Porsdorf ist Abstraktion ein Vorgang, der nur so lange spannend ist, wie der Vorgang bleibt. Das Ziel: die Ankunft im Abstrakten ist weniger interessant als der Weg dorthin. Er treibt die Abstraktion weit, wird aber nie abstrakt. Der eigentliche Grund, aus dem Porsdorf malt, sind die Farben, ihr immer wieder neues Zusammenspiel. Die atmosphärische Schichtung der FLECKEN und FORMEN, das Aufheben der Komposition im Geflirre der Valeurs, im offenen, riskanten Duktus, der das Affektive des Malvorganges vor Ort ahnen lässt, der den Betrachter mit hinein nimmt in den aufregenden Prozess, in dem aus FLECKEN Gegenstände werden und aus Landschaft Bild wird.

Bernd Kliche